

Bei Schnitten senkrecht zur optischen Normale treten die Hyperbeln der Interferenzfigur, wenn man das Präparat dreht, in Richtung der ersten Mittellinie aus dem Gesichtsfelde heraus.

Besonders aufmerksam sei auf das Interferenzsystem auf der seitlichen Fläche monokliner Kristalle gemacht. Es ist stets zentrisch¹⁾, entsprechend dem Umstande, daß das Lot auf dieser Fläche (die Achse *b*) in optischer Hinsicht Digyrencharakter hat. Im übrigen ist die allgemeine Lage der Kurvenschar beliebig zu den Umgrenzungen der Platte (natürlich für jede Substanz in einer bestimmten Weise), Fig. 495. Bei triklinen Kristallen kann man auf keiner Fläche, also auch auf dem seitlichen Pinakoid nicht, ein zentrisches Kurvensystem erwarten. Bei rhombischen Kristallen ist das Kurvensystem auf den Pinakoiden nicht nur zentrisch, sondern es wird auch durch die beiden

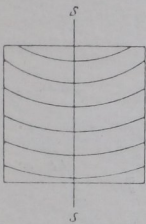


Fig. 494.

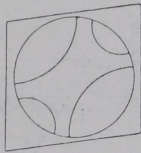


Fig. 495.

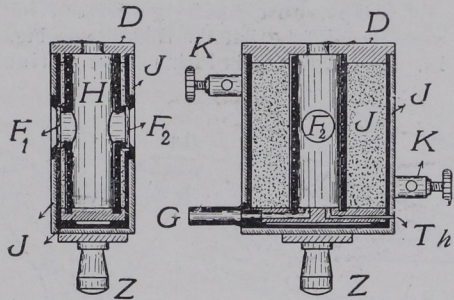


Fig. 496. Erhitzungsapparat für das Konoskop.
H Heizraum, F Fenster, J Isolierung, K Klemmen,
D Deckel, Z Einsatzzapfen.

auf diesen Flächen jeweils senkrecht stehenden Symmetrieebenen symmetrisch geteilt. (Vgl. z. B. Fig. 489, S. 176.)

Platten parallel zur Ebene der optischen Achsen zeigen im Konoskop in der Hellstellung quadrantenweisen Wechsel von Polarisationsfarben. Durch die Quadranten mit niederen Polarisationsfarben geht die erste Mittellinie (Beispiel: Gipsblättchen von Rot 1. Ordnung benutzen; es zeigt im Konoskop die Polarisationsfarben Gelb 1. Ordnung und Blau 2. Ordnung).

A n h a n g. Der Einfluß der Temperatur auf die Größe des Winkels der optischen Achsen ist zuweilen recht bedeutend, sehr stark z. B. bei Gips (Winkel der optischen Achsen im Kristall für Na-Licht bei $19^{\circ} \text{C} = 58^{\circ}$, bei $91^{\circ} = 0^{\circ}$).

¹⁾ d. h. der Mittelpunkt des Kurvensystems fällt mit dem Mittelpunkt des Gesichtsfeldes zusammen; das Interferenzbild ist zweizählig (anti-symmetrisch).